

Themen:

---

S. 05 Nein zur IVG-Revision 6b

---

S. 11 Danke Guido A. Zäch

---

S. 20 IV-Betrugsfälle

---

S. 31 Diskriminierung von Behinderten

---



**30 Jahre  
IVB-Noochrichte**

# Ihre Mobilität ist unser Ziel...

Nebst einem grossen Sortiment an Gehwagen (Rollatoren) finden Sie bei uns auch sämtliche Hilfsmittel für die spitalexterne Pflege wie z.B.:

- Hilfsmittel für Bad/WC/Dusche
- Patientenlifter
- Gehhilfen wie Gehstöcke, Unterarmgehstützen usw.
- Rollstühle (Invacare, Küschall)
- Elektrische Rollstühle, Zusatzantriebe und vieles mehr.

## **Hier einige Beispiele aus unserem Sortiment:**

**Rollatoren in grosser Auswahl:** Aus über 15 verschiedenen Modelle finden Sie garantiert das passende Modell !



Modell City, Farbe rot.  
(Fr. 243.- inkl. MwSt)



Modell WK 017 aus Aluminium  
oder WK018 aus Stahl.  
(Fr. 365.85 oder  
Fr. 300.20 inkl. MwSt.)



Modell WK020 aus Aluminium  
mit Tasche anstelle Korb.  
(Fr. 429.30 inkl. MwSt.)

**Rollstühle und Elektrorollstühle:** Auch in diesem Bereich bieten wir ein Komplettsortiment an.

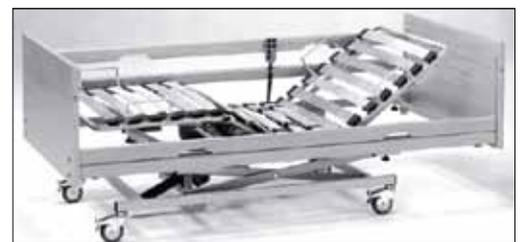


Standard- und Aktivrollstühle.  
(Bild: Action 2000LT)



Elektrorollstühle für sämtliche  
Anwendungsgebiete  
Bild: Storm3

Weitere Informationen  
finden Sie auch im Internet  
unter:  
[www.gloorrehab.ch](http://www.gloorrehab.ch)



Pflegetbetten mit allem Zubehör. Auch  
Tempur-Matratzen und Kissen.  
Bild: Pflegetbett Westfalia

Verlangen Sie die kostenlosen Unterlagen !

**Gloor Rehabilitation & Co AG** Mattenweg 222 CH - 4458 Eptingen  
Tel. 062 299 00 50 Fax 062 299 00 53 mail@gloorrehab.ch www.gloorrehab.ch



# IVB

## BEHINDERTENSELBSTHILFE

### IVB-NOOCHRICHTE

### Nr. 93 – Inhalt

30. Jahrgang / Auflage: 3'000

<b>EDITORIAL</b>	02	Rechtslücke schliessen
<b>SOZIALPOLITIK</b>	05	Nein zur IVG-Revision 6b
	06	Stellen-Quote für Behinderte
	14	Plakatkampagne von Amnesty International
	23	Facebook lehnt provokative Kampagne ab
	31	Wer Behinderte diskriminiert rieskiert Freiheitsstrafe
<b>AKTUELL</b>	10	Behindertentag im Naturhistorischen Museum
	11	Ehrung des SPS-Gründervater Guido A.Zäch
	13	Frei bleibt Präsident der SPS-Gönnervereinigung
	16	Über psychische Gesundheit reden
	17	Taxifahrer verweigert Gehbehinderten-Transport
	20	Jeder fünfte Verdachtsfall ein IV-Betrug
<b>INTERN</b>	03	30 Jahre IVB-Noochrichte
	33	VitaMobil 2010
<b>MOBILITÄT</b>	07	Sprechender SBB Online-Fahrplan
	15	Vergünstigte Transporte für Behinderte in Zürich
	19	Rollstuhl-Touren im Schwarzwald
<b>HILFSMITTEL</b>	09	Die Michelangelo-Hand
	27	Grosser Erfolg für REHACARE 2010
<b>Dasch s'Letscht</b>	36	IVB Terminkalender 2011

#### IMPRESSUM:

##### Redaktion

Markus Schneider  
Marcel W. Buess

##### Fotos

Markus Schneider

##### Layout

tricky triet, Basel  
Markus Schneider

##### Herausgeber

**IVB Behindertenselbsthilfe  
beider Basel**

##### Druck

Etter Media AG

##### Erscheint

Vierteljährlich

##### Inserate

Fabienne Abt  
Tel.: 061 426 98 02  
Email: abt@ivb.ch

##### Adresse

Redaktion  
IVB-Noochrichte  
Schlossgasse 11  
4102 Binningen  
Tel.: 061 426 98 00  
Fax: 061 426 98 05  
Email: ivb@ivb.ch



## RECHTSLÜCKE SCHLIESSEN

Vielleicht erinnern Sie sich noch: Vor einem fand die unglückselige Plakatkampagne der IV statt. Mit fragwürdigen Slogans wie «Behinderte kosten uns nur Geld» oder «Behinderte sind dauernd krank» wollte man damals die Bevölkerung für die Anliegen der Behinderten sensibilisieren. Der Schuss ging gewaltig daneben. Viele Betroffene fühlten sich zu Recht in ihrer Menschenwürde verletzt. Fragwürdig an der Kampagne war vor allem auch der Umstand, dass diese unreflektierten Aussagen fragwürdige politische Klischees bedienten und die Meinung des «Stammtisches» wohl noch bestätigten.

Auf Druck verschiedener schweizerischer Behindertenorganisationen – die IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel engagierte sich an vorderster Front – wurde die IV schliesslich vom damals noch «frischen» Bundesrat Didier Burkhalter regelrecht zurück gepfiffen. Die laufende Kampagne wurde gestoppt und die geplante Weiterführung ersatzlos gestrichen.

### IVB kämpft für die Rechte behinderter Menschen

Als einzige Interessenvertretung behinderter Menschen in der Schweiz reichte die IVB damals auch eine Strafanzeige gegen die Urheber dieser Kampagne ein. Wir bezogen uns dabei auf Artikel 8 der Bundesverfassung, wonach Niemand diskriminiert werden darf u.a. auch wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung. Nachdem im Strafgesetzbuch unter dem Titel «Rassendiskriminierung» nur Bestimmungen über die Benachteiligung von Menschen wegen ihrer Rasse, Ethnie oder Religion enthalten sind, wurden wir schliesslich auf den zivilrechtlichen Weg verwiesen. Mit anderen Worten, die Diskriminierung von behinderten Menschen ist strafrechtlich nicht relevant.

### Bundesbern braucht ein klares Signal von den beiden Basel

Diese Rechtsungleichheit soll nun korrigiert werden. Die beiden IVB-Vorstandsmitglieder Dr. André Weissen und Georges Thüring haben im Grossrat respektive im Landrat am 8. Dezember gleichlautende Vorstösse eingereicht, wodurch die beiden Basel verpflichtet werden sollen, mittels entsprechender Standesinitiativen die Bundesversammlung um eine Ergänzung des Schweizerischen Strafgesetzbuches zu ersuchen. Analog zur Rassendiskriminierung soll künftig mit einer Freiheitsstrasse bis zu drei Jahren oder einer Geldstrafe bestraft werden, wer zum Beispiel durch Wort, Schrift oder Tätlichkeiten behinderte Menschen diskriminiert. Wir sind der Meinung, dass die heute bestehende Rechtslücke schleunigst geschlossen werden muss. Mehr über dieses Thema erfahren Sie auf den Seiten 31 und 32.

### Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Auch mit Blick auf die 6. IVG-Revision wird das Jahr 2011 sozialpolitisch spannend. Nichtsdestotrotz wünschen wir Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, geruhsame und besinnliche Festtage und von Herzen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Herzlichst, Ihre

IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel



## 30 JAHRE

### IVB-NOOCHRICHTE

Zur IVB-Weihnachtsfeier 1980 erschien die erste IVB-Noochrichte

Noch bevor die IVB eine professionelle Geschäftsstelle hatte, wurde auf Initiative vom damaligen Vorstandsmitglied Markus Schneiter das Mitgliedermitteilungsblatt «IVB-Noochrichte» lanciert. Ziel war es (und ist es noch heute) den Mitgliedern der IVB möglichst kompakt Informationen rund um das Thema «Behinderung» zukommen zu lassen.



Anschliessend wurde jede Seite (Vor- und Rückseite) einzeln vervielfältigt.

1		
JVB – NOOCHRICHTE NR. 1		
1. JAHRGANG	AUFLAGE 1000	DEZEMBER 1980
Seite 1	INHALT	
Seite 2	In eigener Sache; die Redaktion	
Seite 3	Der Präsident hat das Wort	
Seite 4	Schweizerreise von 7. 9. 1980, ein Rückblick	
Seite 6	Bericht des EJTD	
Seite 9	Bericht aus dem Beobachter	
Seite 10	WEG in Reinach	
Seite 12	Flughafen Basel - Halbhause	
Seite 13	Behinderten-Führer der Stadt Basel Teil 1	
Seite 14	Die Rechte Behinderter Menschen; Bericht der Vollversammlung der Vereinten Nationen	
Seite 15	Gesucht wird...	
Seite 16	Impressum, Humor, Notizen	

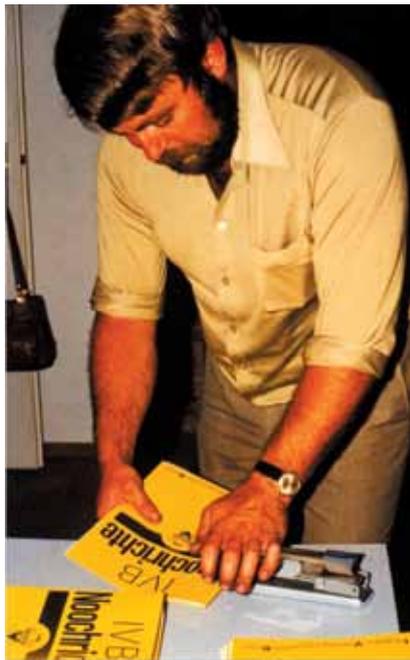
Damals gab es noch keine Personal Computer und so musste alles mit Schreibmaschine auf spezielle Matrizen geschrieben werden, aus denen Offsetplatten hergestellt wurden.



Der erste Umschlag wurde von dem befreundeten Grafiker gestaltet, welcher auch das erste «Logo» der IVB entwarf.

Dazu kam, dass es in der Zwischenzeit auch bezahlbare Computer und entsprechende Programme gab, welche die Gestaltung der IVB-Noochrichte enorm erleichterte. Lediglich die Fotos mussten noch extern «gerastert» werden, damit Sie anschliessend in die Vorlage «montiert» werden konnten.

Da die IVB mittlerweile über eine eigene Geschäftsstelle und eine kleine Offsetdruckerei im Keller verfügte, erschien die IVB-Noochrichte regelmässig vier Mal pro Jahr vollkommen in Eigenproduktion.



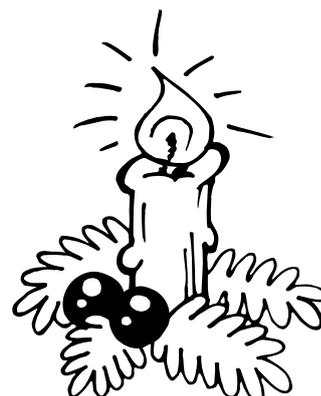
In der Zwischenzeit war die IVB Geschäftsstelle nach Binningen umgezogen (1996) und die eigene Offsetdruckerei aufgegeben. Die IVB-Noochrichte wird seither von professionellen Druckereien produziert.



Erst 1996 wurde im Zusammenhang mit der «IVB-TIXI-Allianz» auch der Umschlag erneuert.



Im Jubeljahr 2002 (70 Jahre IVB) wurde neben dem gesamten Erscheinungsbild und der Namensanpassung der IVB mit der Jubiläumsausgabe (Nr. 68-69) sowohl der Umschlag als auch das komplette Layout der IVB-Noochrichte erneuert. Seither erscheint die IVB-Noochrichte in der Form, in der Sie sie in den Händen halten.



## BEHINDERTENORGANISATIONEN SAGEN NEIN ZUR IV-REVISION 6B

**Die Behindertenorganisationen lehnen die Vorschläge zum zweiten Massnahmenpaket der 6. IVG-Revision ab. Insbesondere die vorgesehenen Rentenkürzungen sind für die Behindertenorganisationen inakzeptabel. Erfolgt durch den Bundesrat und das Parlament keine klare Korrektur, ist ein Referendum unausweichlich.**

Massive Rentenkürzungen und der Abbau weiterer Leistungen sind im zweiten Massnahmenpaket zur 6. IVG-Revision vorgesehen. Je nach Grad der Invalidität müssten IV-Bezüger und -Bezügerinnen Einbussen von bis zu 37.5 Prozent ihrer Rente in Kauf nehmen. Besonders hart trifft es die Menschen mit einer Teilinvalidität zwischen 50 und 99 Prozent. Es sind dies Behinderte mit einer schweren Leistungsbeeinträchtigung, die trotz aller Bemühungen häufig keine Stelle mehr auf dem Arbeitsmarkt finden.

Mit den Rentenkürzungen und weiteren Leistungseinschränkungen will der Bundesrat nicht nur das Defizit der IV ausgleichen, sondern auch noch die Schulden der vergangenen Jahrzehnte zurückzahlen. Das in früheren Jahren entstandene Defizit der IV würde so auf den Buckel der betroffenen Rentnerinnen und Rentner überwälzt.

Die in der DOK (Dachorganisationenkonferenz der privaten Behindertenhilfe) zusammenschlossenen Behindertenorganisationen lehnen diese unausgewogenen Sparvorschläge mit aller

Entschiedenheit ab. Sehr viele der betroffenen Versicherten sähen sich ihrer Existenzgrundlage beraubt. Immer mehr Behinderte werden von der Volksversicherung IV im Stich gelassen. Die Behindertenorganisationen appellieren deshalb an den Bundesrat, die Einwände der Betroffenen und ihrer Organisationen ernsthaft zu prüfen. Sollten die unsozialen Sparmassnahmen nicht abgeschwächt und mit zusätzlichen Massnahmen sozial abgedeckt werden, wird für die Behindertenorganisationen das Referendum unausweichlich.

Die DOK ist der Auffassung, dass die Sanierung der IV-Finzen nur durch ein ausgewogenes Massnahmenpaket erreicht werden darf, welches nebst Leistungskürzungen auch zusätzliche Einnahmen für die IV vorsieht. So wäre zum Beispiel auch eine Anpassung der Beiträge der Versicherten vertretbar. Dies ist letztmals vor 15 Jahren geschehen. Zumindest müssen die Schuldzinsen nach Ansicht der DOK auch nach 2018 weiterhin vom Bund übernommen werden.

### Kundgebung gegen die IV-Revision

Das Komitee «Zäemestah» rief für Samstag, den 30. Oktober 2010, um 14 Uhr zu einer Kundgebung auf dem Bundesplatz in Bern auf und Tausende kamen!



Weitere Hintergrundinformationen sind auf <http://www.zaemestah.ch> erhältlich.

## NATIONALRAT: SOZIAL-KOMMISSION WILL QUOTE

Unternehmen mit mehr als 250 Angestellten sollen ein Prozent ihrer Arbeitsplätze für Behinderte reservieren müssen. Fast 17'000 IV-Rentner sollen so wieder eine Stelle finden.

Mit dieser 1%-Quote will die Sozialkommission (SGK) des Nationalrats dazu beitragen, dass möglichst viele IV-Rentner wieder in den Arbeitsmarkt zurückfinden. Die SGK sprach sich mit 14 zu 12 Stimmen für die 1-Prozent-Quote aus. Die Quote gilt sowohl für den öffentlichen Sektor als auch für die Privatwirtschaft. Firmen, welche die Quote nicht erfüllen, sollen eine Entschädigung zahlen müssen. Diese soll dem Jahresbetrag einer IV-Minimalrente entsprechen.



Wie Kommissionspräsidentin Thérèse Meyer (CVP/FR) vor den Medien in Bern sagte, sollen die Firmen jene Behinderten anstellen müssen, denen im Rahmen der Revision der Invalidenversicherung (IV) die Rente gekürzt oder gestrichen wurde. Mit der 6. IV-Revision sollen

16'800 IV-Rentner wieder eine Stelle finden.

Die Quoten-Regelung soll nur bis 10 Jahre nach Inkrafttreten der 6. IV-Revision gelten. Die Quote solle den nötigen Impuls zur Schaffung von genügend Behindertenarbeitsplätzen setzen, sagte Meyer.

(Berner Zeitung / 5.11.2010/pbe)

## «WHAT'S THAT» NEUE SOFTWARE FÜR DAS IPHONE

Seit Oktober ist die von Pro Infirmis lancierte Applikation für das iPhone «What's That» im App Store erhältlich.

Es handelt sich um eine Software für das iPhone mittels welcher Menschen mit Lernbehinderungen oder Gedächtnisschwierigkeiten im Alltag bei der Erkennung von Gegenständen unterstützt werden. Es ist die erste Applikation dieser Art und man ist stolz, diese Software nach langer Testphase endlich publizieren zu dürfen.



Die Benutzung ist sehr einfach: Die Person oder ein Angehöriger nimmt mittels integrierter Kamera ein Bild des Gegenstands auf, tippt den Namen ein und nimmt eine kurze Audioaufnahme hinzu. Das Programm erstellt nun einen QR Code zu diesem Gegenstand. Diese Codes können als pdf Datei auf die eigene E-Mail Adresse exportiert und dann ausgedruckt werden. Die ausgedruckten Codes werden schliesslich an den Gegenstand angebracht.

Nun kann der Code mittels iPhone Kamera gescannt werden: Es erscheint sofort das Bild des Gegenstands und die Audioaufnahme wird abgespielt. Der Benutzer weiss also sofort, wie der Gegenstand heisst. Auch kann die Datenbank für andere Gegenstände mit demselben Namen durchsucht werden.

Es existieren bisher teure Geräte, welche dieselben Funktionen haben, wie die neue iPhone App, welche im App Store für einen Bruchteil des Preises der teuren Geräte erhältlich ist.



## SBB-ONLINE-FAHRPLAN LERNT SPRECHEN

Menschen mit Behinderungen profitieren von den kürzlich vorgestellten Neuerungen im SBB-Online-Fahrplan: Der bisher in tabellarischer Form dargestellte Fahrplan lässt sich neu auch als Lauftext darstellen, welcher auf Wunsch als Audiodatei vorgelesen wird.

Den gesprochenen Text kann man über alle gängigen Browser abrufen oder als MP3-File für mobile Endgeräte wie Mobiltelefone herunterladen. Die innovative Funktion hat die SBB in enger Zusammenarbeit mit der schweizerischen Stiftung zur behindertengerechten Technologie-nutzung «Zugang für alle» [www.access-for-all.ch](http://www.access-for-all.ch) entwickelt und umgesetzt.

**ankuppeln  
und losfahren –  
wohin Sie wollen!**

Hersteller: ATEC Ing. Büro AG  
Küssnacht a.R. • [www.swisstrac.ch](http://www.swisstrac.ch) **SWISS•TRAC®**

## 42. ABENDVERKAUF 2010

**Das Behindertenforum und die IVB luden auch in diesem Jahr zum traditionellen Abendverkauf – und es kamen über 350 Behinderte.**

Sicher kann man sich mittlerweile fragen, ob es noch zeitgemäss ist, einen «Abendverkauf für Menschen mit Behinderungen» durchzuführen. Ist es im Geiste der «Gleichstellung», einen solch speziellen Anlass noch anzubieten?



Anlässlich der offiziellen Begrüssung durch den Direktor der Manor, Herr Urs Zimmermann, hat die Basler Grossratspräsidentin, Frau Annemarie von Bidder, deutlich gemacht, dass es auch schön ist, trotz verändertem Zeitgeist an Traditionen festhalten zu können. Und der Abendverkauf ist ganz sicher eine Tradition – zumal er in diesem Jahr bereits zum 42. Mal stattgefunden hat.



Auch wenn früher fast 1'000 Teilnehmer dabei waren, so widerspiegelt – aus unserer Sicht – auch eine Teilnehmerzahl von über 350 Behinderten und Betagten ein noch immer vorhandenes Bedürfnis – trotz der veränderten Einkaufsgewohnheiten.



Neu in diesem Jahr war zudem, dass das Warenhaus MANOR trotz des Abendverkaufes seine Türen auch für die «normale» Bevölkerung wie gewohnt bis 20.00Uhr offen hielt = Gelebte Integration!



Besonders erwähnt sei hier auch der grossartige Helfereinsatz der über 125 Samariterinnen und Samariter, sowie der IVB-Chauffeure. Insgesamt transportierte die IVB über 140 Personen zur Manor und wieder nach Hause.

## DIE MICHELANGELO® HAND VON OTTO BOCK

### Einzigartige Griffkinematik, natürliches Design: Die Michelangelo® Hand ist das Herzstück des neuen Axon-Bus® Systems

Mit dem Axon-Bus® System und der Michelangelo® Hand hat Otto Bock HealthCare eine komplett neue Technik für transradiale Versorgungen entwickelt, die mit außergewöhnlicher Funktionalität und sehr natürlichem Design Maßstäbe setzt.



Die Michelangelo® Hand ist eine myoelektrisch gesteuerte Greifprothese, deren komplexe Griffkinematik, anatomisches Aussehen und geringes Gewicht den Patienten bei seinen täglichen Aktivitäten unterstützen. Die Michelangelo® Hand bietet aufgrund vier beweglicher Finger und eines separat positionierbaren Daumens eine völlig neue, noch nie dagewesene Griffkinematik. Um ein natürliches Bewegungsmuster zu erzielen, ist die Hand mit zwei Antrieben ausgestattet. Der Hauptantrieb ist für Greifbewegung und Griffkraft zuständig, der Daumenantrieb ermöglicht die Griffarten Spitzgriff und Lateralgriff. Aktiv angetriebene Elemente sind daher der Daumen, der Zeige- und der Mittelfinger, Ringfinger und kleiner Finger bewegen sich passiv mit. Ein wei-

teres Produkthighlight ist das natürliche Design. Die Finger sind beispielsweise aus weichen und harten Materialien gefertigt. Sie sind dem biologischen Vorbild detailliert nachempfunden und tragen ebenso Geschäftsführung wie der flachovale Handanschluss maßgeblich zur großen Akzeptanz der Michelangelo® Hand bei.

Einstellungen der Michelangelo® Hand können mit der Software AxonSoft und Bluetooth® Datentransfer durchgeführt werden. Ein leistungsstarkes Power-Management AxonEnergy Integral sorgt für die Energieversorgung des gesamten Systems. AXON steht für Adaptive eXchange Of Neuroplacement Data. Der AXON-Bus selbst ist eine Neuentwicklung von Otto Bock für den Bereich der Exoprothetik. Er wurde von sicherheitsrelevanten Bus-Systemen aus der Luftfahrt und der KFZ-Industrie abgeleitet und stellt eine echte Innovationsleistung der Forschungs- und Entwicklungsabteilung des Medizintechnik-Unternehmens dar.

Vorteil ist, dass es sich um ein in sich geschlossenes Datenübertragungssystem handelt, das optimal aufeinander abgestimmt ist. Die einzelnen Komponenten kommunizieren perfekt miteinander, so dass es keine Verluste in Bezug auf Datenübertragung, Geschwindigkeit und Funktionalität gibt. Für den Anwender bedeutet das ein klares Plus an Sicherheit und mehr Zuverlässigkeit durch eine im Vergleich zu herkömmlichen Systemen deutlich reduzierte Empfindlichkeit gegenüber externen Störeinflüssen. In Kombination mit der Michelangelo® Hand, ermöglicht das Axon-Bus® System so viele Freiheitsgrade wie nie zuvor. Die Anwender profitieren von der gesteigerten Funktionalität der Hand.

Weitere Informationen:  
[www.ottobock.de](http://www.ottobock.de)

## EIN OFFENES MUSEUM FÜR ALLE

### 8. Tag der Menschen mit einer Behinderung im Naturhistorischen Museum Basel

Auch am 8. Tag der Menschen mit einer Behinderung am 23. September 2010 wollte das Naturhistorische Museum Basel den Besuch für seh- und hörbehinderte Personen sowie für Menschen mit einer geistigen Behinderung zum spannenden Erlebnis werden lassen.



Weit über 100 Menschen mit einer Behinderung und ihre Begleitpersonen besuchten die Anlässe

In Workshops und Führungen wurde versucht, auf die speziellen Bedürfnisse der einzelnen Behindertengruppen einzugehen. Die Anlässe dauerten jeweils 45 Minuten:

Sehbehinderte konnten zu den Geheimnissen der Vögel vordringen, in dem sie Objekte ertasten, die sie bisher wohl so noch nie erleben konnten.

Geistig behinderte Besuchende gingen in der Ausstellung auf Spurensuche von Säugetieren oder konnten Spannendes zu Zähnen und Skeletten im Tierreich erfahren.

Hörbehinderte erfuhren viele spannende Geschichten zu den Dinosauriern vom Museumsdirektor und Dinosaurierspezialisten, beim Vermitteln half ein Gebärdendolmetscher.

Auch für Menschen mit einer psychischen Behinderung und/oder mit kognitiven Defiziten bot das Museum spezielle Anlässe mit Sammlungsobjekten an.

Gleichzeitig wollten die Verantwortlichen für Menschen mit einer Sehbehinderung (aber auch alle anderen Besuchenden) unter dem Motto «Bitte berühren» eine Serie von neuen Ausstellungsobjekten vorstellen. Bei diesen Objekten war Ertasten ausdrücklich erlaubt und erwünscht. Informationen zu den Objekten waren auch in Brailleschrift zugänglich.



Kosten: Alle behinderten Besucher (mit IV-Ausweis) und jeweils eine Betreuungsperson hatten an diesem Tag freien Eintritt ins Museum. Die Teilnahme an den Anlässen ist ebenfalls gratis. Die Anlässe für Menschen mit einer Sehbehinderung werden von der Emma Schaub Stiftung unterstützt. Auch im Jahr 2011 wird dieser Anlass wieder stattfinden.

#### Informationen bei:

Edi Stöckli, Ansprechpartner für Menschen mit einer Behinderung, Tel. 061 266 55 37 (jeweils morgens), Fax 061 266 55 46, eduard.stoeckli@bs.ch

## HOMMAGE AN DEN GRÜNDERVATER

### Dr. Guido A. Zäch wurde geehrt

Im Beisein von Freunden und Weggefährten wurde Dr. Guido A. Zäch kürzlich für sein einmaliges Lebenswerk ausgezeichnet; unter anderem mit der Ehrenmedaille des Kantons Luzern. Er ist der Vater der ganzheitlichen Rehabilitation von Querschnittgelähmten und Gründer der Schweizer Paraplegiker-Stiftung (SPS) mit all ihren Betrieben.

Zwei Zitate, graviert in Bodenplatten aus Stein, zieren neu den Eingang des Schweizer Paraplegiker-Zentrums (SPZ) in Nottwil: «Wie hätten Sie es gerne, wenn...?» und «Hat es mich heute gebraucht?». Diese beiden Sätze sind charakteristisch für Dr. med. Guido A. Zäch, den Gründer und Ehrenpräsidenten der Schweizer Paraplegiker-Stiftung (SPS). Anlässlich einer Hommage an sein Lebenswerk wurden die Steinplatten enthüllt; sie sind ein Geschenk der SPS und der Manfred-Sauer-Stiftung (Lobbach, Deutschland).

### Pioniergeist und Kämpfer

Der bald 75-jährige Guido A. Zäch zeigte sich an diesem Abend «tief berührt und ausserordentlich erfreut». Viele Weggefährten und Freunde waren für die Ehrung nach Nottwil gereist. Unter ihnen auch der Luzerner Gesundheitsdirektor Guido Graf, der Zächs Ausdauer und Herzblut bewundert: «Er kämpfte einst hartnäckig gegen jeden politischen Widerstand.» Heute sei das Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ) ein Hort der Hoffnung, Dynamik und Pioniergeist verkörpere. Graf überreichte Zäch nach seiner berührenden Rede die Ehrenmedaille des Kantons Luzern. Diese Auszeichnung erhalten Persönlichkeiten, die in ihrem Leben Aussergewöhnliches geleistet haben.

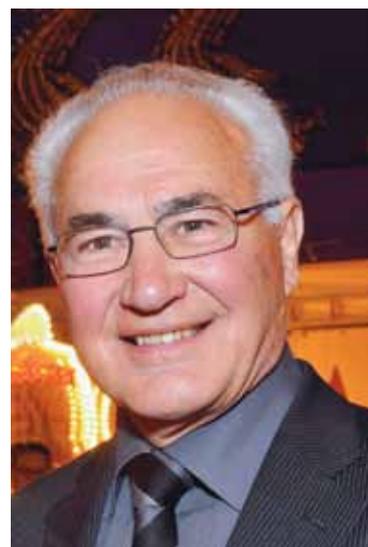
Das SPZ ist ohne Guido A. Zäch nicht denkbar.

Er war Initiant, Erbauer, Chefarzt und Direktor der Spezialklinik, wo seine Vision der ganzheitlichen Rehabilitation von querschnittgelähmten Menschen unter einem Dach endlich Wirklichkeit wurde. Dafür hatte er viele Jahre hart gekämpft, Überzeugungsarbeit geleistet und Widerstände überwunden. Oder wie SPZ-CEO Beat Villiger es liebevoll ausdrückte: «Keine Wand war zu dick für Zächs Kopf.» Er habe es dank seinem Engagement geschafft, den Para- und Tetraplegikern einen Lebenssinn zurück zu geben.

### Saftwurzel und Macher

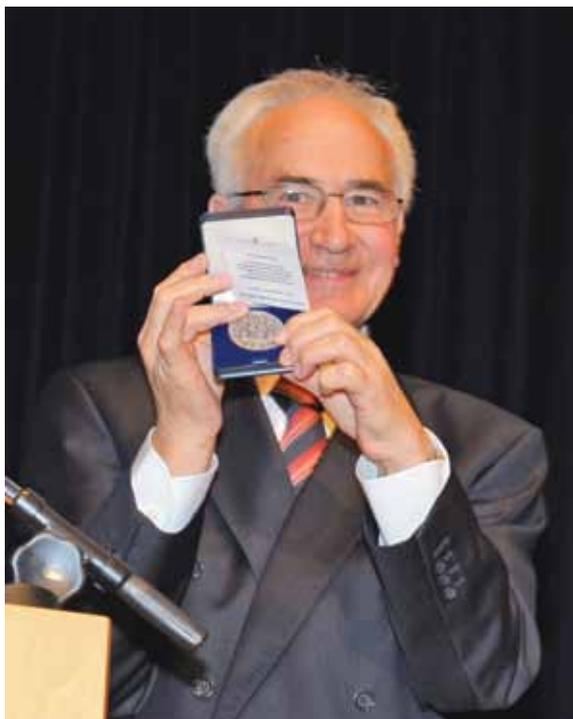
Für Unterhaltung sorgte an der Feier La Famiglia Dimitri mit atemberaubenden Hochseilkünsten und stimmiger Musik. Clown Dimitri verzichtete gar auf seine Gage – er ist dankbar für die professionelle Hilfe, die er selber im vergangenen Frühling hier bekam. Der Clown war damals aus zwei Metern Höhe zu Boden gestürzt und hatte sich dabei einen Lendenwirbel-Riss zugezogen. So wurde er selber Patient des SPZ.

Die politische Grussbotschaft überbrachte FDP-Nationalrätin Doris Fiala, die daran erinnerte, dass Zäch die Gesellschaft aufgerüttelt habe. «Das Land braucht mehr Menschen wie ihn. Mehr Macher und Saftwurzeln.» Dem stimmte auch Nottwils Gemeindepräsident Walter Steffen zu: «Guido A. Zäch hat das Bild der Rollstuhlfahrer in der Öffentlichkeit massiv verbessert.» SPS-Stiftungspräsident Daniel Joggi erinnert daran, dass vor der Ära Zäch das Angebot für Querschnittgelähmte in der Schweiz qualitativ und quantitativ schlecht gewesen sei. «Dank seinem



Schaffen haben wir Rollstuhlfahrer wieder eine lebenswerte Zukunft erhalten.» Als Ehrenpräsident der Schweizer Paraplegiker-Stiftung setzt sich Guido A. Zäch weiterhin für die Ziele seiner Werke ein. Deshalb ist er auch heute noch ab und zu in Nottwil anzutreffen, wo er Patienten und Weggefährten mit Rat und Tat beisteht. Das SPZ Nottwil gilt heute als international anerkanntes Kompetenz-Zentrum für Para- und Tetraplegiker – und gehört zu den Pfeilern eines weltweit einzigartigen Leistungsnetzes für die Behandlung und lebenslange Betreuung von Menschen mit Querschnittlähmung. In seiner Laudatio sagte der ehemalige SPS-Stiftungsrat Beat Ineichen, dies alles habe überhaupt erst mit der ärztlichen Empathie Zächs entstehen können. «Als Chefarzt war er die Seele des Hauses.» Er verneige sich mit Bewunderung vor diesem Lebenswerk.

Schweizerische Paraplegiker-Stiftung  
Fotos: Walter Eggenberger, SPS



«Medaille»: Vom Regierungsrat des Kantons Luzern erhielt Guido A. Zäch die Ehrenmedaille für seine ausserordentlichen Leistungen



SPS-Präsident Daniel Joggi (l.) und Stifter Manfred Sauer (r.) schenken Guido A. Zäch gravierte Bodenplatten mit Zitaten. Sie zieren nun den SPZ-Klinikeingang

## ZÄCHS LEBENSWERK

In den 70-er Jahren arbeitete Guido A. Zäch als Chefarzt des Paraplegikerzentrums in Basel. Der Platz dort war eng, die Betreuung teils unbefriedigend und Betten gab's kaum genug. Diese Notlage Tag für Tag vor Augen, handelte Zäch: Er gründet 1975 die Schweizer Paraplegiker-Stiftung (SPS) unter anderem mit dem Ziel, ein Zentrum für Para- und Tetraplegiker zu bauen. 1978 rief Zäch die Gönner-Vereinigung (GöV) der SPS ins Leben, 1980 kam mit der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung (SPV) eine Dachorganisation für Rollstuhlfahrer dazu. Das Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ) nahm am 1. Oktober 1990 seinen Betrieb auf. Im Jahr 2000 gründete Zäch die Schweizer Paraplegiker-Forschung (SPF) und 2005 folgte die Eröffnung des Guido A. Zäch Instituts (GZI) in Nottwil.

## HEINZ FREI ALS PRÄSIDENT WIEDERGEWÄHLT

### Neu ist die Gönner-Vereinigung der Schweizer Paraplegiker-Stiftung in Nottwil beheimatet, und nicht mehr in Basel.

Die Mitgliederversammlung verabschiedete gestern Abend die Sitzverlegung ebenso wie die Jahresrechnung 2009. Heinz Frei wurde als Präsident der GöV in seinem Amt bestätigt.

Die Jahresrechnung 2009 der Gönner-Vereinigung (GöV) der Schweizer Paraplegiker-Stiftung (SPS) schliesst bei Einnahmen von 64,2 Millionen Franken mit einem Gewinn von 92'000 Franken ab. Die Ausgaben von insgesamt 64,1 Millionen Franken flossen in die Gönnerunterstützung verfallter Mitglieder (2,9 Millionen Franken) und in die Schweizer Paraplegiker-Stiftung, wo das Geld für die Behandlung, Betreuung und Begleitung von Rollstuhlfahrern sowie für die Forschung eingesetzt wird. Die Mitgliederversammlung genehmigte die Rechnung und den Revisionsbericht gestern Abend. Zudem bleiben die Gönnerbeiträge für das kommende Jahr unverändert (45 Franken für Einzelmitglieder und Alleinerziehende, 90 Franken für Ehepaare und Familien, 1000 Franken für Dauermitglieder).

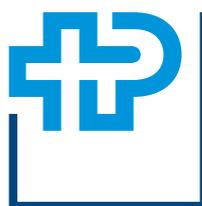


### Bestätigungswahlen und Sitzverlegung

Heinz Frei (Etziken SO) bleibt für weitere zwei Jahre Präsident der GöV. Auch die bisherigen Vorstandsmitglieder Hans Georg Koch (Grosswangen LU), Hans Jürg Deutsch (Greifensee ZH) und Christian Wenk (Dagmersellen LU) wurden von der Versammlung wiedergewählt. Dem Gremium gehören zudem Vreni Stöckli (Ibach SZ), Barbara Moser (Rheinfelden AG), Pius Segmüller (Luzern) und Stephan Zimmermann (Zürich) an – sie alle sind bis Ende 2011 gewählt und müssen erst im nächsten Jahr im Amt bestätigt werden. Weiter bewilligte die Mitgliederversammlung die Sitzverlegung der Gönner-Vereinigung von Basel nach Nottwil. In den Gebäuden der Stiftung und des Zentrums können Synergien und Infrastruktur nun optimal genutzt werden.

### Bauprojekt im Berner Oberland

Zu reden gab an der Versammlung auch ein ehemaliges Immobiliengeschäft der SPS in Grindelwald BE. Ein Mitglied stellte den Antrag, dass einst geleistete finanzielle Beiträge von der Gemeinde und weiteren Beteiligten zurück gefordert werden sollen. Da die GöV ihre Anteile an der Führenmatte AG jedoch bereits im Jahr 2000 verkauft hat und weder von ihr noch von der SPS direkte Zahlungen an die Gemeinde Grindelwald geleistet wurden, fehlen dazu die rechtlichen Grundlagen. Die Mitgliederversammlung lehnte daher den Antrag ab.



**Schweizer  
Paraplegiker  
Stiftung**

**Gönner-Vereinigung**

## «ALLE BÜNDNER KINDER IN DIE SONDRERSCHULE»

### Zur aktuellen Plakatkampagne von Amnesty International

Die neue Plakatkampagne von Amnesty International geht ins Herz und wurmt in den Gedanken. «Bei uns kaum denkbar» heisst es im erlösenden Kleintext jeweils. Wirklich?



### Verletzungen der Menschenrechte

Vorab: ich gratuliere AI zur neuen Plakatkampagne. Zu Recht gehen einem die einfach und deutlich dargestellten Verletzungen der Menschenrechte unter die Haut!

Gleichzeitig frag ich mich fast reflexartig: sind WIR in der Schweiz denn so viel besser? Und ich komm ins Grübeln. Ist die Sonderschule gut oder schlecht für die Roma-Kinder? Eine Strafe? Diskriminierung? Und für sonstige Kinder? Immerhin: bei uns denken wir beim Begriff «Sonderschule» an einen Ort der pro Kind ein Mehrfaches kostet verglichen mit einem Platz in der Regelschule. Soll angeblich dem Kind, das nicht in die Regelschule darf, gut tun.

Die Chance, dass ein Kind mit Migrationshintergrund in der Schweiz in eine Sonderschule bzw. Sonderklasse kommt, ist vier mal so hoch, wie jene eines Schweizer Kindes. Und das, wie das Bundesamt für Statistik speziell hervor hebt, nicht etwa, weil wir Sonderschulen führen, die speziell auf die Bedürfnisse von Kindern mit Migrationshintergrund ausgerichtet wären.

### Risiko, in die Sonderschule zu kommen

Die Chance, dass ein behindertes Kind in die Sonderschule kommt war - mindestens bis vor kurzem - noch ein Vielfaches höher.

Die SVP will die Schulpolitik zu einem Hauptthema der kommenden Wahlen machen. Unter anderem will sie das Rad zurück drehen und dafür sorgen, dass die schwächeren Schüler wieder - in Sonderklassen – ausgesondert werden. In der Schweiz. Nicht in der Slowakei.

Peter Wehrli, ZSL Schweiz

**Kostüm Kaiser**

Kostüm Kaiser AG  
Ettingerstrasse 29, 4147 Aesch

Vermietung und Verkauf:  
Kostüme, Fahnen und vieles mehr

[www.kostuemkaiser.ch](http://www.kostuemkaiser.ch)  
Tel. 061 751 52 51

## ZÜRCHER KANTONSRAT BESCHLIESST VERGÜNSTIGTE TRANSPORTE FÜR BEHINDERTE

**Behinderte, die den öffentlichen Verkehr nicht benutzen können und über nur wenig Geld verfügen, haben künftig im Kanton Zürich Anspruch auf vergünstigte Transporte.**

Der Kantonsrat verabschiedete am 1. November 2010 einen Gegenvorschlag zur Initiative «SOS für Tixi».

Erstmals wird im Kanton Zürich damit der Anspruch auf einen Behindertentransport im Gesetz festgeschrieben. Der Rat stimmte in der Schlussabstimmung dem regierungsrätlichen Gegenvorschlag mit 158 zu 0 Stimmen zu.

Die neue Regelung wird im Gesetz über Invalideinrichtungen für erwachsene Personen (IEG) festgeschrieben. Den Anstoss zur Gesetzesänderung hatte die Initiative «SOS für Tixi» gegeben. Diese verfehlte ihr Ziel jedoch weit. Sie hätte dazu geführt, dass statt der bisherigen sechs Millionen Franken nicht einmal mehr die Hälfte der Subventionen für Transportdienste im Kanton Zürich möglich gewesen wären.

### **Auch private Unternehmen können unterstützt werden**

Der Regierungsrat orientiert sich nun am Leistungsumfang, der heute bereits üblich ist. Mit seinem Vorschlag wird auch die bestehende, kantonsweite Lösung mit der Stiftung «Pro Mobil» für Behindertentransporte für die Zukunft gesichert. Danach haben Mobilitätsbehinderte

das Recht auf Fahrten im Wert von knapp 5000 Franken pro Jahr. Der grosse Unterschied gegenüber bisher: Der Anspruch auf Transport wird im Gesetz festgeschrieben. Neu können aber auch andere gemeinnützige, private Unternehmen unterstützt werden.



### **6 Millionen von ZVV für «ProMobil»**



Seit 2000 fördert die Zürcher Stiftung für Behindertentransporte «ProMobil» ein Ersatzangebot für den nicht behindertengerechten öffentlichen Verkehr. Als Dachorganisation hat sie mit rund 150 gemeinnützigen Transportdiensten oder gewerblichen Taxiunternehmen Verträge abgeschlossen. Der Verein TIXI ist nicht dabei.

Dies begründete die Präsidentin von «ProMobil», Regine Sauter (FDP, Zürich) damit, dass TIXI die Anforderungen bis jetzt nicht erfüllt habe. «Ich bin aber zuversichtlich, dass wir eine Lösung finden.» Es sei das Verdienst der Initiative, dass nun die Rahmenbedingungen für den Behindertentransport geregelt würden, sagte sie.

Finanziert wird die Stiftung «ProMobil» zum einen über einen jährlichen Beitrag des Zürcher Verkehrsverbundes (ZVV) von sechs Millionen Franken. Zum anderen besteht seit 2009 eine Defizitgarantie des kantonalen Sozialamtes, über welche ein allfälliger Fehlbetrag gedeckt wird.

## WAS IST PSYCHISCHE GESUNDHEIT? REDEN WIR JETZT DARÜBER!

Pro Mente Sana-Plakate: Zum internationalen Tag der psychischen Gesundheit am 10. Oktober 2010



Psychische Gesundheit kann als dynamisches Gleichgewicht des psychischen Wohlbefindens beschrieben werden: «Indem der Einzelne seine intellektuellen und emotionalen Fähigkeiten ausschöpfen, die normalen Lebensbelastungen bewältigen und produktiv und fruchtbar arbeiten kann, und imstande ist, seiner Gemeinschaft einen Beitrag zu leisten» (Weltgesundheitsorganisation WHO, 2003). Wichtig ist darum die Erfüllung des natürlichen Bedürfnisses, Teil der Gemeinschaft zu sein und von dieser «gebraucht» zu werden, ebenso wie sein eigenes Potential entfalten und mit Belastungen umgehen zu können.



Wie bleibt man psychisch gesund und was macht krank?



Psychische Gesundheit und psychische Krankheit sind zwei Pole eines Kontinuums. Jede und jeder von uns bewegt sich ständig darauf und muss sich aktiv an Veränderungen im Leben anpassen. Belastungen am Arbeitsplatz und kritische Lebensereignisse, wie der Tod einer nahe stehenden Person, eine Scheidung oder der Verlust des Arbeitsplatzes, können das dynamische Gleichgewicht des psychischen Wohlbefindens negativ beeinflussen. Was diese Ausgeglichenheit hingegen nachweislich steigert, ist die Überzeugung einer Person, das eigene Leben selbst bestimmen und meistern zu können sowie die erfahrene emotionale Unterstützung von Angehörigen und Freunden. Innere und äussere Ressourcen sind demnach zu nutzen, um im Spannungsfeld von psychischer Gesundheit und Krankheit ein persönliches Wohlbefinden zu erlangen. Wenn aufgrund der Lebensumstände und der verfügbaren Ressourcen dieser aktive Ausgleich jedoch nicht möglich ist, kann eine psychische Erkrankung Folge davon sein.



Psychische Krankheiten, mit Symptomen wie eine fast nicht auszuhaltende innere Unruhe, Herzrasen verbunden mit Todesängsten oder der Wahn, ständig verfolgt zu werden, sind - verglichen mit körperlichen Erkrankungen wie beispielsweise einen Arm im Gips - von aussen selten ersichtlich.

Aus diesem Grund ist die Stigmatisierung von Menschen mit einer psychischen Störung in der Gesellschaft sehr hoch. «Der ist ein Schwächling.» «Sie simuliert doch nur.» «Mir könnte das nie passieren.» Das sind leider keine seltenen Aussagen über Personen mit einer ernsthaften psychischen Erkrankung. Die Schweizer Statistiken zeigen jedoch ein anderes Bild: Jede zweite Schweizerin und jeder zweite Schweizer erkrankt im Laufe des Lebens an einer behandlungsbedürftigen psychischen Störung und nahezu die ganze Schweizer Bevölkerung macht im familiären, Freizeit- oder Arbeitsumfeld mehrfach unmittelbare Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen. Es kann jeden treffen! Reden wir jetzt darüber!

Für Rückfragen:

Schweizerische Stiftung Pro Mente Sana  
Hardturmstrasse 261 Postfach CH-8031 Zürich  
Tel. 044 563 86 00 Fax 044 563 86 17  
Marina Zinsli, lic. phil. Psychologin,  
Tel. 044 563 86 00, m.zinsli@promentesana.ch



pro mente sana

## TAXIFAHNER: «ICH TRANSPORTIERE KEINE KRÜPPEL» Ein Taxifahrer der Zürcher Firma Alpha Taxi weigert sich, eine 90-Jährige zu befördern, die am Stock geht. «Das ist katastrophal», empört sich der Arzt der Frau.

Die Praxisassistentin hat für die 90-jährige Patientin wie immer nach ihrem Arztbesuch ein Taxi gerufen; die ältere Dame ist, wie es ihr Arzt ausdrückt, «geistig und biologisch absolut auf der Höhe», das Gehen bereitet ihr jedoch Mühe, und sie läuft deshalb an einem Stock. An diesem Morgen aber steht die Patientin schon nach wenigen Minuten wieder in der Praxis; sie ist völlig aufgelöst, den Tränen nahe.

Der Taxifahrer hatte sich geweigert, sie mitzunehmen. «Ich transportiere keine Krüppel», herrschte er sie an. Sie solle sich an die Spitex wenden, wenn sie befördert werden wolle. Dann fuhr er ohne ein weiteres Wort davon.

### Funkstille beim Taxihalter



Foto: Keystone

«Das ist schlicht katastrophal», entrüstet sich Jürg Fritschy, der Arzt der Patientin, noch heute. So etwas gehe einfach nicht. Seit Jahren bestelle

man in der Praxis bei Bedarf Taxis, aber so etwas sei noch keinem seiner Patientinnen oder Patienten widerfahren. Die Praxisassistentin organisierte der Patientin darauf ein anderes Taxi, das sie nach Hause brachte.

Jürg Fritschy wollte den Vorfall aber nicht auf sich beruhen lassen und rief die Taxizentrale, die Alpha Taxi mit Sitz in Zürich, nochmals an. Dort sagte man ihm, es sei kein Problem, den Fahrer ausfindig zu machen. Man stelle ihn zur Rede.

Danach hörte der Arzt einen Monat lang gar nichts. Erst als er mit einem Brief – mit Kopie an Polizeivorsteher Daniel Leupi (Grüne) und an den «Tages-Anzeiger» – nachdoppelte, meldete sich Alpha Taxi telefonisch bei ihm und liess ihm ausrichten, der betreffende Fahrer sei entlassen worden. Zu spät, fand der Arzt. Er wollte, dass der Taxihalter seine Haltung schriftlich darlegt, hörte aber bis heute nichts mehr von ihm.

**Polizei prüft Vorfall**

Von Polizeivorsteher Daniel Leupi (Grüne) hingegen bekam er bereits einen Tag später einen Brief. Leupi unterstützt die Position des Arztes und lobte ihn für seinen Einsatz. Wie sein Sprecher Reto Casanova sagt, wird das Polizeidepartement dem Vorfall nun genau nachgehen. Der Taxifahrer müsse mit Konsequenzen rechnen.

Für den «Tages-Anzeiger» war auch nach mehrmaliger Nachfrage niemand von Alpha Taxi für eine Stellungnahme erreichbar. Der Arzt hat die Patientin nach dem Vorfall nicht mehr gesehen; sie war wenig später wegen ihrer Gehbehinderung hospitalisiert worden.

Von Janine Hosp / Tages-Anzeiger 10.9.2010

Schlicht  
Einfach  
Schön

**BACO AG**  
**GLÄTTEMÜHLEWEG 22**  
**3613 STEFFISBURG**  
 T +41 (0)33 439 41 41  
 F +41 (0)33 439 41 42  
 info@baco-ag.ch  
[www.baco-treppenlifte.ch](http://www.baco-treppenlifte.ch)




Treppenlifte



**ALLES UNTER EINEM DACH**

**Grafisches Service-Zentrum • EDV • Treuhand  
 kreativAtelier • Restaurant Albatros**

**Kompetent. Persönlich. Sympathisch.**

**Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte**  
Aumattstrasse 70-72 · Postfach · CH-4153 Reinach 1 · Telefon 061 717 71 17 · Fax 061 717 71 00 · info@wbz.ch · www.wbz.ch

## TOUREN FÜR ROLLSTUHLFAHRER IM SCHWARZWALD

**Naturerlebnis für Rollstuhlfahrer: Im Schwarzwald bietet zum ersten Mal ein Touristenführer im Rollstuhl Touren für Menschen mit Behinderung an.**

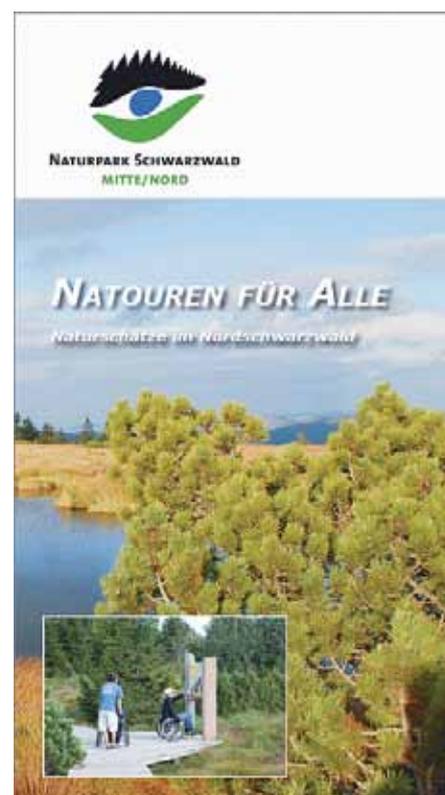


Hans-Peter Matt aus Haslach im Kinzigtal habe erfolgreich die Ausbildung zum Schwarzwald-Guide absolviert, teilte der Naturpark Schwarzwald mit. Damit sei Matt Deutschlands erster Rollstuhlfahrer, der zertifizierter Natur- und Landschaftsführer ist. Der 41-Jährige ist hauptberuflich Sachverständiger für barrierefreies Leben und Bauen und Inhaber eines Planungsbüros.

«Oft sind es nur Kleinigkeiten, die verhindern, dass ein Mensch mit Mobilitätseinschränkungen oder ein Rollstuhlfahrer bestimmte Dinge erleben kann», sagte Matt. Zum Beispiel sei der Blickwinkel, den ein Rollstuhlfahrer hat, ein anderer als der eines Wanderers. Seine Touren seien auch darauf abgestimmt, wie fit und mobil die Teilnehmer sind.

«Wir wollten barrierefreie Wege schaffen, über die man auch richtig an die Naturhighlights wie den Schliffkopf, die Hornisgrinde oder das Hochmoor herankommt», sagte Matt. Die Leute wollten heute im Urlaub aktiv Dinge erleben und nicht nur irgendwo übernachten. Dafür hat der Naturpark zusammen mit Matt die «NaTouren für Alle» entwickelt. Diese Touren könnten seit vergangenem Jahr auch Menschen mit Handicap problemlos mitmachen, und sie seien sehr gefragt.

«Mit den NaTouren für Alle waren auch kleine infrastrukturelle Umbauten verbunden, die Voraussetzung dafür waren, dass Hans-Peter Matt überhaupt Führungen anbieten kann», erklärte Naturpark-Geschäftsführer Karl-Heinz Dunker. Weitere Projekte sind geplant. Der Kinzigtalradweg, einer der beliebtesten Tourenradwege im Naturpark, werde in wenigen Wochen barrierefrei und damit auch für Rollstuhlfahrer mit Handbikes befahrbar sein. Auch dieses Projekt hat Matt angestoßen und maßgeblich mit umgesetzt.



[http://www.naturparkschwarzwald.de/shop\\_service/aktuell/natouren-fuer-alle](http://www.naturparkschwarzwald.de/shop_service/aktuell/natouren-fuer-alle)

## IV-RENTE: JEDER FÜNFT- TE VERDACHTSFALL EIN BETRUG

**Erstmals liegen Zahlen zur Betrugsbekämpfung für ein vollständiges Jahr vor. Noch wenig ergiebig sind die Ermittlungen im Kosovo oder in Thailand.**

Die Invalidenversicherung hat im vergangenen Jahr 240 Betrugsfälle gezählt. Bei rund jedem fünften Verdachtsfall handelte es sich um einen Fall von Betrug. Im Kosovo wurde ein einziger Betrugsfall aufgedeckt.

Die Betrugsbekämpfung zeige Wirkung, schreibt das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) in einer Mitteilung. Die Statistik für das Jahr 2009 bestätige aber, dass der Versicherungsbetrug für das Defizit der IV nicht massgeblich sei. Seit rund zwei Jahren haben alle IV-Stellen ein Management zur Betrugsbekämpfung. Erstmals liegen nun Zahlen über ein vollständiges Jahr vor. Im Jahr 2009 nahm die IV in 2550 Verdachtsfällen Ermittlungen auf. Hinzu kamen 640 Ermittlungen, die Ende 2008 noch nicht abgeschlossen waren. Somit waren insgesamt 3190 Fälle von Betrugsverdacht in Bearbeitung; 1180 Fälle konnten abgeschlossen werden.

### 210 Observationen eingeleitet

Ein Betrug nachgewiesen wurde in 240 Fällen, in 30 Fällen aufgrund einer Observation. Insgesamt wurden in 210 Fällen Observationen eingeleitet,



unter den abgeschlossenen Fällen waren es 90. In der Mehrheit der Fälle führte die Beschattung also zum Ergebnis, dass kein Betrug vorlag. Bisher seien alle Observationen ohne eine Verletzung der Rechte oder der Privatsphäre der Versicherten durchgeführt worden, hält das BSV fest.

Dank dem Betrugsmanagement kommen laut dem BSV nun 180 ganze Renten weniger zur Auszahlung. Dies entspricht einer jährlichen Ausgabenreduktion von rund 4,6 Millionen Franken. Das Defizit der IV betrug im Jahr 2009 1,1 Milliarden Franken. In 20 Fällen forderten die IV-Stellen unrechtmässig bezogene Leistungen zurück, in 10 Fällen erstatteten sie Strafanzeige.

### Zwei Betrugsfälle im Ausland

Weniger ergiebig waren die Ermittlungen im Ausland. Vor rund anderthalb Jahren hatte das BSV in Thailand und im Kosovo Pilotprojekte zur Betrugsbekämpfung gestartet. Die Bilanz: In beiden Ländern wurde 2009 je ein Betrugsfall aufgedeckt.

In Thailand waren sieben Observationen durchgeführt worden.

Eine Rente sei in der Folge aufgehoben worden, schreibt das BSV. Im Kosovo waren es fünf Observationen und eine aufgehobene Rente. Ein Fall ist noch hängig. Auch in anderen Ländern soll nun eine aktive Betrugsbekämpfung in der IV betrieben werden.

Neurentner kosovarischer Nationalität erhalten seit dem Frühjahr nur noch AHV- und IV-Renten, wenn sie in der Schweiz wohnen. Ihre Renten werden nicht ins Ausland überwiesen.

### Verzicht auf Checkliste

In der Schweiz führten laut der IV vor allem Er-

mittlungen auf Basis von Unstimmigkeiten in medizinischen Berichten zum Erfolg. Auch Hinweise von anderen Versicherungen oder von Dritten brauchten die IV auf die Spur von Betrügern.

Andere Kriterien hätten hingegen eine untergeordnete Rolle gespielt. Das Bundesamt für Sozialversicherungen sehe darum keinen Anlass, den IV-Stellen weiterhin die Verwendung einer Checkliste vorzuschreiben. Dies auch deshalb, weil die Checkliste in der Presse veröffentlicht worden sei und damit «an Wirksamkeit verloren» habe.

jak/Tagesanzeiger 5.11.2010

## KOMMENTAR DAZU

### Grosserfolg bei der IV-Betrugbekämpfung im Kosovo: Ein Betrüger entlarvt!

Jawohl Sie haben richtig gelesen. Ein einziger. Auch in Thailand wurde ein Betrugsfall aufgedeckt. Macht schon zwei. Beindruckend.

Insgesamt wurden 240 Betrugsfälle aufgedeckt. Der Tagi titelt deshalb: «IV-Rente: Jeder fünfte Verdachtsfall ein Betrug» und es fällt auch unter dem riesigen Zahlensalat, der aus der Pressemeldung des BSV übernommen wurde, fast gar nicht auf, dass das BSV (und somit auch die Presse) an keiner Stelle erwähnt, wieviele Dossiers insgesamt überprüft wurden. Das müsste man nämlich wissen, um die Betrugsquote zu ermitteln.

240 Betrüger auf 284'000 IV-Bezüger ergäbe nämlich eine Betrugsquote von etwa 0,08 % (heisst: weniger als einer von tausend IV-Bezüger ist ein Betrüger). Zudem sind bei den 240 Betrügern auch noch welche dabei (wieviele steht ebenfalls nirgends), die schon bei der IV-Anmeldung aufflogen und somit gar nicht in Bezug zu

den effektiven Bezüger gesetzt werden dürften, das ist dann nämlich «nur» ein Betrugsversuch, der effektiv gar nie Leistungen bei der IV ausgelöst hat.

Umgekehrt gelesen bedeuten die Zahlen des BSV auch: 944 IV-Bezüger wurden vom BSV ungerechtfertigterweise des Betrugs verdächtigt. Und 60 IV-Bezüger wurden mittels Detektiven observiert, obwohl sie ihre IV-Rente rechtmässig beziehen. Ich hätte jetzt gerne mal Zahlen gesehen, was das alles kostet. Ganz abgesehen davon, was das für die Betroffenen jeweils bedeutet. Aber ist ja egal, sind schliesslich nur IV-Bezüger...

Die Aussage des BSV, dass «die Statistik für das Jahr 2009 aber bestätige, dass der Versicherungsbetrag für das Defizit der IV nicht massgeblich sei» finde ich angesichts der mageren Ausbeute dann doch etwas gar dürftig gehalten. Das müsste grösser, lauter, mindestens als Headline. Für all diejenigen, die jahrelang das Gegenteil behauptet haben und mit dieser nun wiederlegten Behauptung nach wie vor die heutigen massiven Sparmassnahmen bei der IV rechtfertigen.

Und dass man auf die IV-Checkliste verzichtet, hat möglicherweise auch eher mit den kritischen Anfragen von Nationalrätin Christine Goll zu tun, als damit, «dass die Checkliste wegen der Veröffentlichung in der Presse an Wirksamkeit verloren hätte». Was man (offiziell) nicht mehr anwendet, muss auch nicht mehr begründet werden...

Ach und übrigens: Der Betrug bei der Mehrwertsteuer hat ganz andere Dimensionen. Kräht aber kein Hahn danach.

Blog auf <http://ivinfo.wordpress.com>

reservieren, einsteigen,  
fahren, bezahlen.



Wenn Ihr Auto  
nicht rollstuhl-  
gängig ist:

**rollimobil**  
das Basler Mietauto für Rollis

Für Sie... für Kinder, Grosskinder und Schwiegersöhne.  
Tel. 061 426 98 15 oder [www.rollimobil.ch](http://www.rollimobil.ch)

## PROVOKATIVE MOTIVE

### Facebook lehnt Aktion-Mensch-Kampagne ab



Die Plakatmotive sollen provozieren, der gute Zweck aber ist klar ersichtlich: Die Werbekampagne «Voll im Leben» der Aktion Mensch wendet sich gegen die Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen. Auf Facebook aber darf sie so nicht werben. Die Richtlinien der Community verbieten das.

Die Überschriften sind gemacht, um zu irritieren. «Voll gestört», steht da in groß, und darunter, in kleinerer Schrift: «Den Job nicht frei wählen zu können.» Die beiden anderen Motive spielen mit den Formulierungen «Voll krank» («auf ne andere Schule zu müssen») und «Voll behindert» («nicht alle mitspielen zu lassen»). Die dazugehörigen Bilder zeigen Menschen mit Behinderung, die augenscheinlich bestens gelaunt Sport treiben oder ihrem Job nachgehen. Als Plakat- oder Anzeigenmotiv werben diese Bilder deutschlandweit für die «Aktion Mensch», die Lotterie, deren Erlöse in soziale Projekte investiert werden. Nur bei Facebook dürfen sie nicht erscheinen.

Dort habe man die Kampagne abgelehnt, erklärt Martin Georgi, Vorstand der Aktion Mensch.



Die Mitarbeiter des Social Networks hätten sogar Vorschläge gemacht, um die jeweiligen Plakatmotiv-Überschriften zu «entschärfen». Bei Aktion Mensch ist man «enttäuscht» über die Ablehnung. Georgi: «Die Aktion Mensch greift in der Kampagne bewusst Vorurteile auf und nutzt Formulierungen aus der Alltagsprache, um diese ins Positive zu wenden.» Man wolle eben gerade zeigen, dass in Beruf, Schule oder Freizeit «ein Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung gut gelingen kann». Man habe sich in «enger Abstimmung mit Vertretern der Wohlfahrtsverbände und Selbsthilfeorganisationen» für die Kampagne entschieden.



Eine Sprecherin von Facebook verweist auf die hausinternen Regeln, die verhindern sollen, dass Nutzer sich von Anzeigen innerhalb des Angebotes beleidigt oder verletzt fühlen könnten: «Wir von Facebook glauben, dass jeder Teil unserer Seite, einschließlich der Werbeanzeigen, zur allgemeinen Nutzererfahrung beitragen und mit dieser im Einklang sein sollte. Daher schützen wir unsere Nutzererfahrung und stellen sicher,

dass die Seite sauber, einheitlich und frei von irreführender Werbung ist.»



Irreführend im engeren Sinne ist die Aktion-Mensch-Kampagne zweifellos nicht - presst man die Motive allerdings ins Facebook-Anzeigenformat in Briefmarkengröße, dürfte auf den ersten Blick tatsächlich wenig mehr als die provokativen Überschriften zu erkennen sein. Natürlich ist das gewollt - aber bei Facebook will man eben kein Risiko eingehen.

Spiegel online / 7.11.2010

## SWR WEITET SEINE TV-UNTERTITELUNG AUS

**Der Südwestrundfunk (SWR) wird die Untertitelung seiner Sendungen im SWR Fernsehen ausbauen.**

Um auch hörgeschädigten Zuschauern die Chance zu bieten, das Informationsangebot des SWR zu verfolgen, wird seit 4. Oktober auch die Hauptausgaben von «Baden-Württemberg aktuell» und «Rheinland-Pfalz aktuell» um 19.45 Uhr live untertitelt.

Dies erklärte SWR-Intendant Peter Boudgoust bei der Sitzung des SWR-Rundfunkrates an einer Pressekonferenz in Baden-Baden an. Der SWR-Intendant erklärte, dass die Untertitel von ARD-Text in Potsdam erstellt würden. Hierzu werde gerade ein Vertrag mit dem zuständigen RBB ausgehandelt. In mehreren Testläufen sei das Projekt bereits positiv getestet worden.

«Die Live-Untertitelung ist mit einem nicht unerheblichen technischen Aufwand verbunden. Unter anderem müssen dafür die Signale beider Fernsehlandesprogramme nach Potsdam übertragen werden. Wir sehen es jedoch als unsere Aufgabe an, auch gehörlosen und schwerhörigen Menschen eine Beteiligung am politischen, sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Alltag zu ermöglichen. Das Fernsehen spielt hier eine ganz zentrale Rolle», erklärte SWR-Intendant Peter Boudgoust.

Bislang sind im SWR Fernsehen die «Tageschau», das Wirtschaftsservicemagazin «Marktcheck» (donnerstags 21 Uhr), die «Tatort»-Wiederholungen am Dienstag sowie die Serienübernahmen aus dem Ersten untertitelt. Boudgoust betonte, dass dem SWR die Belange behinderter Menschen sehr am Herzen liegen und er sich in seinen Programmen auch mit der Situation von Hörgeschädigten besonders auseinandersetzt.

Zudem habe der SWR auf seinen Videotextseiten (Seite 680/690) ein Gehörlosenmagazin eingerichtet. Dabei arbeite der Sender eng mit Gehörlosen-Landesverbänden aus Baden-Württemberg



## Wohnen im Niederholzboden, Riehen

### Für Personen mit einer Körperbehinderung



In der familienfreundlichen Überbauung „Im Niederholzboden“ in Riehen, bietet unser Verein **11 rollstuhlgängige Wohnungen** zur Vermietung an. Sie verfügen über einen zeitgemässen Komfort. Sie befinden sich in der Nähe von Einkaufsmöglichkeiten (Rauracherzentrum) und unweit vom Naherholungsgebiet „Lange Erlen“.

Die Mietpreise sind nach den Richtlinien der Wohnbau- und Eigentumsförderung des Bundes (WEG) so berechnet, dass auch Bezüger/innen von Ergänzungsleistungen diese Wohnungen mieten können.

Mieter/innen sind Körperbehinderte, welche die Voraussetzungen für eine Leistung der Invalidenversicherung erfüllen und auf eine behindertengerechte Wohnung angewiesen sind. Priorität bei der Vermietung haben Personen mit Wohnsitz in der Nordwestschweiz mit einer oberen Altersgrenze von 55 Jahren. Die Bewohner/innen gestalten ihren Tagesablauf selbst. Sie müssen bereit und in der Lage sein, die Verantwortung für ihren Alltag zu tragen.

Die notwendigen pflegerischen und hauswirtschaftlichen Leistungen werden durch SPITEX Riehen erbracht. Die SPITEX stellt sicher, dass tagsüber (8.00 – 12.00 und 14.00 – 19.00 Uhr) eine abrufbare Hilfsperson anwesend ist für Notfälle und nicht im Voraus planbare Dienstleistungen. Diese Kosten werden den Benützern monatlich in Rechnung gestellt.

**Per Januar 2011 wird eine 2-Zimmer-Wohnung frei.**

Weitere Auskünfte erteilt:

Herr Ralf Bühner  
 Geschäftsstelle Verein WKB  
 Bachlettenstrasse 12, 4054 Basel  
 Tel. 061 271 51 22  
[r.buehner@wkb-basel.ch](mailto:r.buehner@wkb-basel.ch)

museen basel



**IVB**  
BEHINDERTENTRANSPORT



Ein spezieller Service für  
Mobilitätsbehinderte:

**IVB - SHUTTLEBUSSE**

m useumsnacht

Freitag, 21. Januar 2011, 18 bis 2 Uhr

[www.museumsnacht.ch](http://www.museumsnacht.ch)

**Wir fahren Sie kostenlos von  
Museum zu Museum** (keine «Nachhause-Transporte»!)

**BESTELLUNGEN: von 18.00 - 02.00 Uhr**

**+41 (0)79 424 30 77**

**oder Sie kommen direkt auf den Münsterplatz**



## REHACARE 2010 : 52'500 BESUCHER

Ein wachsendes Interesse an innovativen Hilfsmitteln, die behinderten, pflegebedürftigen und älteren Menschen das Leben erleichtern, hat der internationalen Fachmesse REHACARE 2010 in Düsseldorf einen sehr erfolgreichen Messeverlauf beschert.

52'500 Fachbesucher und Betroffene kamen vom 6. bis 9. Oktober in die Messehallen, um sich über Produkte, Dienstleistungen und neue Erkenntnisse zu informieren, die 801 Aussteller aus 29 Ländern vorstellten. Damit konnte nicht nur die Besucherzahl des Vorjahres (48'000) deutlich übertroffen werden, die Messe knüpfte auch an das Topergebnis von 2008 an. Die REHACARE präsentierte sich in diesem Jahr wieder turnusmäßig mit einem Produktangebot, das dem des Jahres 2008 entspricht. Damals besuchten 52'000 Menschen die Fachmesse.

«Die demografische Entwicklung treibt den Markt rund um Rehabilitation und Pflege an. Sie fördert zugleich das Interesse an altersgerechten Produkten. Die REHACARE 2010 konnte davon in vollem Umfang profitieren», fasst Joachim Schäfer, Geschäftsführer der Messe Düsseldorf, den Messeverlauf zusammen. «Vor allem das Thema Wohnen im Alter hat enorm an Bedeutung gewonnen. Der REHACARE-Kongress und der Themenpark rund um altersgerechte Wohnkonzepte und barrierefreies Bauen und Wohnen trafen den Nerv der Besucher und wurden hervorragend angenommen.»



*iARM heisst ein alltagstauglicher Roboterarm, der mobilitätseingeschränkten Menschen das Leben erleichtert*

Auch für die Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe (BAG Selbsthilfe) war die REHACARE 2010 eine Veranstaltung, die alle Erwartungen erfüllt hat. «Es gibt keine andere Fachmesse, die eine vergleichbare Fülle an Alltagshilfen und hochspezialisierten Lösungen für nahezu jede Behinderung bietet», so Dr. Martin Danner, Bundesgeschäftsführer der BAG Selbsthilfe. «Als Informationsplattform ist die REHACARE für die Betroffenen unverzichtbar. Die Pflegeproblematik und Fragen der Hilfsmittelversorgung durch die gesetzlichen Krankenkassen sorgten in diesem Jahr für reichlich Diskussionsstoff und Aufklärungsbedarf.»

Die Aussteller der REHACARE 2010 waren vor allem von der großen Zahl der ausländischen Fachbesucher begeistert. Professor Hans Georg Näder, Geschäftsführender Gesellschafter von Otto Bock HealthCare, registrierte «einen deutlichen Zuwachs an Internationalität, eine gelungene Balance zwischen Fach- und Publikumsmesse etwa im Verhältnis 1:1 und neben der Vielzahl der Kontakte eine erfreulich hohe Intensität der Kommunikation.»



*Der ScoutCrawler bewältigt jeden Untergrund. Der Rollstuhl ist mit einer elektrisch angetriebenen Raupenplattform ausgerüstet, die mit einem Joystick gesteuert wird*

Für Nancy Balcom, Product Managerin des Rollstuhlherstellers PDG Mobility Technologies aus Vancouver, Kanada, ist die REHACARE «die einzige internationale Fachmesse, die wir für unser Geschäft brauchen. Wir knüpfen und pflegen hier Kontakte zu Vertriebspartnern in allen Teilen Europas, von Großbritannien bis Italien. Darüber hinaus bietet uns die Messe die einmalige Chan-

ce, zu testen, welche Anforderungen der europäische Markt an unsere Produkte stellt.»

Rund 7'500 ausländische Fachbesucher aus Vertrieb, Import und Kostenträgern kamen in diesem Jahr zur REHACARE nach Düsseldorf. Sie reisten aus 43 Ländern an und sind für die stark exportorientierte deutsche Hilfsmittelindustrie unverzichtbar. Die führenden Hilfsmittelhersteller setzten in 2009 nach Angaben des Industrieverbandes SPECTARIS insgesamt 2,2 Mrd. Euro um, acht Prozent mehr als 2008. Daran war das Auslandsgeschäft überdurchschnittlich beteiligt. Es stieg um 12 Prozent, während der Inlandsumsatz nur drei Prozentpunkte zulegen konnte. Auch 2010 setzt die Branche auf ein wachsendes Exportgeschäft.

Alles was mobil macht und Mobilität unterstützt, stand im Mittelpunkt des Interesses der großen Mehrheit der REHACARE-Besucher. Weit mehr als die Hälfte wollte sich über Geh- und Mobilitätshilfen sowie über Fahrgeräte und Rollstühle informieren. Jeder Zweite war auch an Alltagshilfen interessiert. Jeder vierte Besucher suchte die Stände der Automobilindustrie und der Kfz-Umrüster auf.



Rund 10'000 Besucher nahmen die Angebote rund um Planen, Bauen, Wohnen und barrierearme Raumausstattungen im Themenpark Wohn(t)raum in der Messehalle 3 wahr. Nach Aussage von Walter Oehlkers, Küchen- und Einrichtungsberater von Küchen Quelle, wollen «immer mehr Menschen die Lebenszeit Alter bewusst gestalten». Die heute über 50-Jährigen seien neuen Wohnkonzepten gegenüber aufgeschlossen, technikorientiert und legten Wert auf ein komfortables und sicheres Wohnumfeld. Darüber hinaus suchten Experten aus Wohnberatung sowie Inneneinrichter und Architekten zunehmend nach barrierefreien oder barrierearmen Lösungen für ihre Kunden.



Der REHACARE-Kongress, der unter dem Titel «Selbstbestimmt Wohnen und Pflegen zu Hau-

se – Von der Vision zur Realität» altersgerechte Wohnkonzepte auf den Prüfstand stellte, war mit 600 Teilnehmern hervorragend besucht.

Neben dem Kongress wurde auch das umfangreiche Seminar- und Weiterbildungsangebot der Aussteller von den Besuchern sehr gut angenommen.

Ein Highlight der REHACARE war wie immer das Sport Center mit seinem Aktionsprogramm und den zahlreichen Sportangeboten für Menschen mit Behinderung.

Die nächste REHACARE findet in Düsseldorf vom 21. bis 24. September 2011 statt.

Fotos: Messe Duesseldorf / constanze tillmann

## Sie sehen das Fallen einer Feder. Aber hören Sie es auch?



### Neu: Phonak Ambra

- Ich wünsche einen kostenlosen Hörtest.
- Senden Sie mir detaillierte Informationen zum Ambra – dem Persönlichen Kommunikations-Assistenten (PCA).

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:



Marktgasse 3, Tramhalt Schiffflände,  
4001 Basel, Telefon 061 262 03 04,  
[www.hoerhilfeborner.ch](http://www.hoerhilfeborner.ch)

PHONAK life is on



# Günstiger einkaufen geht nicht.

Die Einkaufskarte ist gratis für Menschen mit wenig Geld.  
Informieren Sie sich hier. Oder unter: [www.caritas-markt.ch](http://www.caritas-markt.ch)



## WER BEHINDERTE DISKRIMINIERT, RISIKIERT EINE FREIHEITSSTRAFE!

Mit der Ergänzung des Schweizerischen Strafgesetzbuches soll die Diskriminierung von behinderten Menschen strafrechtlich der Rassendiskriminierung gleich gestellt werden. Auf Initiative der IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel werden im Landrat und im Grossen Rat zwei gleichlautende Vorstösse eingereicht, welche die beiden Basel zur Einreichung entsprechender Standesinitiativen auffordern.

Die Bundesverfassung garantiert, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind. In Artikel 8 wird festgehalten, dass niemand diskriminiert werden darf wegen der Rasse, des Geschlechts, einer religiösen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung. Doch trotz dieses klaren Diskriminierungsverbotes hinsichtlich behinderter Menschen sind im Schweizerischen Strafgesetzbuch unter dem Titel «Rassendiskriminierung» nur Bestimmungen über die Diskriminierung wegen Rasse, Ethnie und Religion enthalten.



Aus diesem Grunde wurde die Strafanzeige, welche die IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel vor einem Jahr gegen die Invalidenversicherung wegen ihrer umstrittenen Plakatkampagne einreichte, an den zivilrechtlichen Weg verwie-

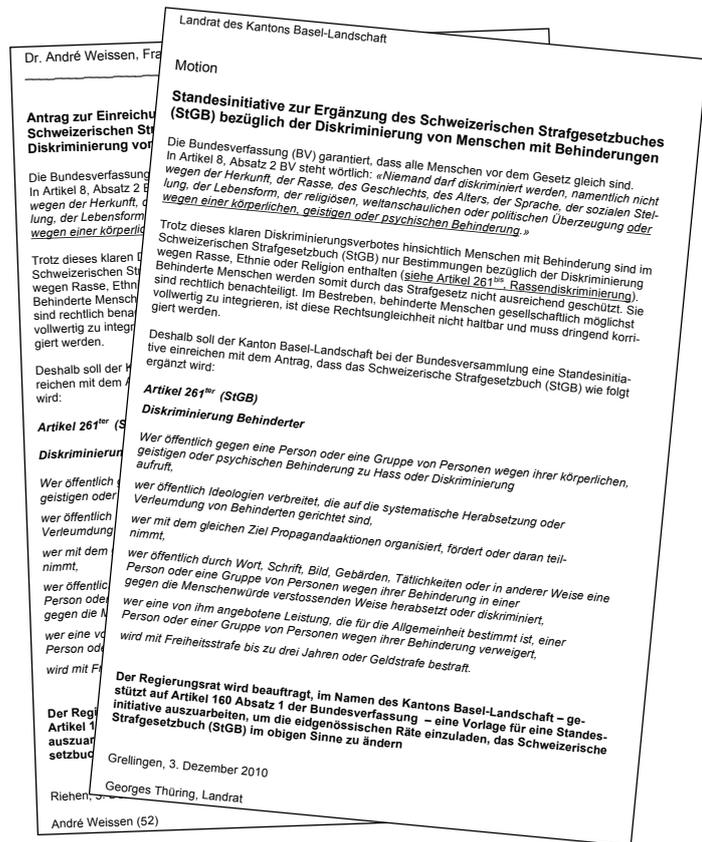
sen. Die IV operierte damals mit fragwürdigen und beleidigenden Aussagen wie: «Behinderte kosten uns nur Geld» oder «Behinderte sind dauernd krank». Auf Druck der IVB und anderer Behindertenorganisationen wurde die Plakatkampagne von Bundesrat Didier Burkhalter gestoppt und die IVB verzichtete in der Folge auf die Anstrengung eines Prozesses.

Für IVB-Präsident Marcel W. Buess ist die Zeit reif, dass das Diskriminierungsverbot auch im Falle von behinderten Menschen strafrechtlich konsequent umgesetzt wird und die heute diesbezüglich bestehende Rechtsungleichheit rasch korrigiert wird. Eine gesellschaftliche Integration von behinderten Menschen sei nur dann vollwertig, wenn diese strafrechtlich gleichwertig geschützt sind wie Personen zum Beispiel wegen ihrer Rasse oder Religion, betont Buess.

Mit einer entsprechenden Ergänzung des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) soll nun analog zur Rassendiskriminierung auch die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen strafrechtlich verfolgt werden können. So soll künftig mit einer Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder einer Geldstrafe bestraft werden, wer zum Beispiel durch Wort, Schrift oder Tätlichkeiten eine Person oder eine Gruppe von Personen wegen ihrer Behinderung in einer gegen die Menschenwürde verstossenden Weise herabsetzt oder diskriminiert.

In den Kantonsparlamenten beider Basel wurden deshalb am Mittwoch, 8. Dezember 2010 zwei gleichlautende Vorstösse eingereicht, welche die Regierungen zur Lancierung entsprechender Standesinitiativen verpflichten. Den eidgenössischen Räten soll damit die Ergänzung des Schweizerischen Strafgesetzbuches mit einem neuen Artikel 261ter (Diskriminierung Behinderter) beantragt. Georges Thüring (SVP, Grellingen)

reichte eine entsprechende Motion im Landrat ein. Im Grossen Rat wurde der Antrag durch Dr. André Weissen (CVP, Riehen) eingebracht. Beide Parlamentarier sind Vorstandsmitglieder der IVB.



Für Grossrat André Weissen würde es den gerade auch in der Behindertenpolitik fortschrittlichen Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft gut anstehen, wenn sie diese Standesinitiativen einreichen würden. Die beiden Kantone würden damit zeigen, dass ihnen der Integrationsauftrag bezüglich behinderter Menschen ernst ist. Seitens der Behinderten würde dies zweifellos als ein sehr wichtiges Signal empfunden.

Landrat Georges Thüring zählt bei diesem Anliegen ganz klar auch auf eine starke Unterstützung aus den bürgerlichen Kreisen.

**Gehen.  
Nur besser.**

**Unser Service rund um den Fuss:**

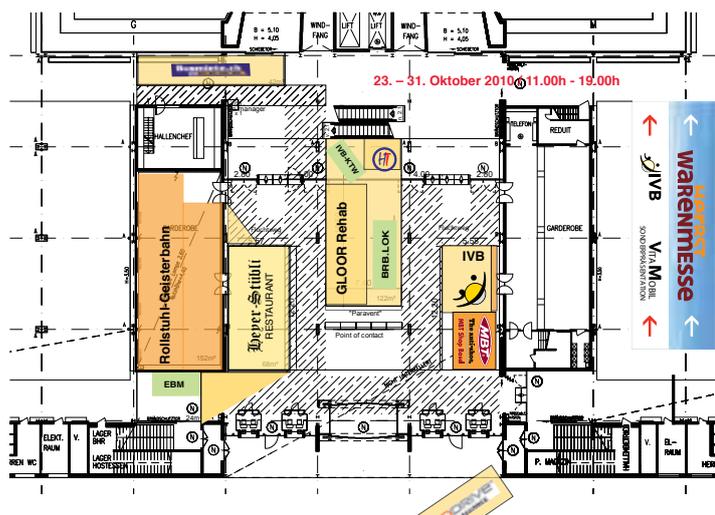
- Mass-Schuhe
- Einlagen nach Mass

*Patrick*  
**WINKLER**  
ORTHO SCHUH TECHNIK

Hammerstrasse 14 · 4058 Basel  
Telefon 061 691 00 66  
[www.winkler-osm.ch](http://www.winkler-osm.ch)

## VITAMOBIL 2010

Bereits zum vierten Mal präsentierte sich die IVB mit Ihrer Sonderschau «VitaMobil» an der Basler Herbstwarenmesse.



Bis anhin waren wir mit unserer Sonderschau in der Halle 3.02 (direkt unter dem Parkhaus). Im Hinblick auf die grossen Umbauarbeiten der nächsten Jahre «zügelte» die gesamte Herbstwarenmesse in die Rundhofhalle (Halle 2). Und die IVB hatte das grosse Glück, im Eingangsbereich dieser Halle platziert zu werden.

Damit unsere Sonderschau auch entsprechend attraktiv wahrgenommen wurde, konnten wir mit der Unterstützung der Brienzer Rothornbahn eine ehemalige Original-Dampflokomotive aufstellen.



Neben einem grossen Wettbewerb mit attraktiven Preisen konnten die Besucher sich auch als «Lokomotivführer» fotografieren lassen und das Bild direkt mit nach Hause nehmen. Über 250 Messebesucher nutzten dieses Angebot.



Auch unsere «Rollstuhlgeisterbahn» war sehr begehrt. Rund 1'500 Personen wollten sich dieses spezielle Erlebnis nicht entgehen lassen und fuhr mit einem Rollstuhl selbständig durch die mit viel Liebe hergerichtete «Geisterbahn».



Betreut wurden die Messebesucher von unserer Vereinssekretärin, Frau Fabienne Abt, und drei netten Hostessen.



## Sicherheit und Mobilität für Sie ...

**FRITZ HAUETER AG**

Wir machen Behinderte mobil.



Wir führen das weltweit sicherste Rollstuhl-Fixierungs-System Q'Straint.

Bei uns finden Sie auch viele weitere Produkte für Rollstuhlbenutzer wie zum Beispiel Selbstfahreinrichtungen.

Rufen Sie uns an und überzeugen Sie sich selbst!

Laubisrütistrasse 74 • CH-8712 Stäfa • Tel. 044 928 30 10 • Fax 044 928 30 19 • [www.haueter.ch](http://www.haueter.ch) • [mail@haueter.ch](mailto:mail@haueter.ch)

# Basler Orthopädie

[www.rene-ruepp.ch](http://www.rene-ruepp.ch)



Basler Orthopädie  
René Ruepp AG  
Austrasse 109, 4003 Basel  
Telefon 061 205 77 77  
Fax 061 205 77 78  
[info@rene-ruepp.ch](mailto:info@rene-ruepp.ch)

Natürlich war der logistische Aufwand – besonders bei der Dampflokomotive – enorm!

Vier Tage vor Messebeginn kam diese Lok mit einem Tieflader aus der Innerschweiz nach Basel. Gerade mal 5 cm «Luft» blieben dem Gefährt für die Durchfahrt durch die Messehallen.



Aus Platzgründen musste anschliessend die Lok mit purer Manneskraft auf den speziell angefertigten Ausstellungs-Bock gezogen werden.



Neben dieser speziellen Attraktion mussten die vielen Helfer der IVB aber auch noch das Zelt für das «Heyer-Stübli» aufstellen und die ganze Rollstuhlgeisterbahn einrichten.



Vorab stellte die Firma Willy Gerüstbau aus Allschwil das Grundgerüst für die Geisterbahn kostenlos auf!



Unser Sonderschau war ein riesiger Erfolg, zumal jeder Besucher der Herbstwarenmesse im oberen Stock, gleich zweimal durch «unsere» VitaMobil laufen musste.

Wir möchten es nicht versäumen an dieser Stelle ein riesengrosses Dankeschön an alle Beteiligten auszusprechen. Speziell erwähnt seien die Verantwortlichen der Briener Rothornbahn und die Firma Willy Gerüstbau, Allschwil!

## TERMINKALENDER 2011

---

30. Januar	IVB Lottomatch im Kronenmattsaal
04. - 13. Februar	IVB Infostand an der muba/gsund 2011
14. + 16. März	Basler Fasnacht mit speziellem Platz für Behinderte auf dem Claraplatz
15. März	«Fasnacht zem aalänge» Spezialanlass mit der Guggemusik «Schotte-Clique»
08. Mai	IVB Generalversammlung im Kronenmattsaal
19. Juni	IVB Theaternachmittag im Kronenmattsaal
04. September	IVB Schweizerreise

(alle Daten/Termine ohne Gewähr, Terminänderungen vorbehalten)

Wir würden uns sehr freuen, Sie an einer unserer zahlreichen Veranstaltungen, welche für alle Mitglieder selbstverständlich kostenlos sind, persönlich begrüßen zu dürfen.

*Wir wünschen Ihnen  
frohe Festtage und einen  
guten Rutsch in's 2011*

reservieren, einsteigen,  
fahren, bezahlen.



Wenn Ihr Auto  
nicht rollstuhl-  
gängig ist:

**rollimobil**  
das Basler Mietauto für Rollis

Für Sie... für Kinder, Grosskinder und Schwiegersöhne.  
Tel. 061 426 98 15 oder [www.rollimobil.ch](http://www.rollimobil.ch)



### Ihr idealer Treppenlift

- umfassendes Produktsortiment
- ausgezeichneter Fahrkomfort
- hohe Sicherheit und Qualität
- unübertroffene Stabilität
- besonders leise Fahrt
- kurzfristige Lieferung
- innovative Lösungen
- kostenlose Beratung
- Service schweizweit

**Meier + Co. AG • CH-5013 Niedergösgen**  
Oltnerstrasse 92 • [info@meico.ch](mailto:info@meico.ch)  
Telefon 062 858 67 00 • Fax 062 858 67 11

**MEICOLIFT**

### Ich wünsche Unterlagen über

- Sitzlifte
- Plattformlifte
- Hebebühnen
- Senkrechtaufzüge

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Wohnort

IVB

*Mobil und unabhängig im Alltag*



# Voellmy + Co.

Schreinerei Innenausbau Möbel

Im Surinam 73 ♦ CH-4058 Basel ♦ Tel. 061 685 90 60 ♦ Fax 061 685 90 61

Schränke ♦ Türen ♦ Küchen ♦ Möbel nach Mass ♦ Möbelrestaurationen  
Polsteratelier ♦ Wohnberatung ♦ CAD / CNC Bearbeitungen

# INSERAT DRUCKEREI

P.P

4002 Basel

Adressberichtigung bitte nach A1 Nr. 552 melden

Ich interessiere mich für weitere Informationen über  
die IVB-Behindertenselbsthilfe beider Basel

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte ausschneiden und senden an:  
IVB-Behindertenselbsthilfe, Postfach, 4002 Basel